

Luzern, 6. Juli 2023

Glossar

Dienststelle Volksschulbildung

Inhaltsverzeichnis

| | | | |
|----------------------------------|----|--|----|
| Altersgemischtes Lernen | 3 | Kompetenzstufen | 10 |
| Äussere Differenzierung | 3 | Kooperatives Lernen | 11 |
| Basisstufe | 3 | Leistungsvereinbarung | 12 |
| Begabungs- und Begabtenförderung | 3 | Lernlandschaften | 12 |
| Berufsauftrag Lehrpersonen | 4 | Lernumgebung | 12 |
| Bildungsvorsteher/in | 4 | Lernziele | 12 |
| Binnendifferenzierung | 4 | Messgrösse | 12 |
| Controlling | 4 | Monitoring | 13 |
| DaZ-Lehrperson | 5 | Nationale Bildungsziele | 13 |
| Differenzierung | 5 | Primarstufe | 14 |
| Einfache Massnahmen | 5 | Professionelle Lerngemeinschaften | 14 |
| Evaluation | 5 | Qualitätskreislauf | 14 |
| Fach | 6 | Schulbehörde | 14 |
| Fachbereich | 6 | Schuleinheit | 15 |
| Fachlehrperson | 6 | Sekundarstufe I | 16 |
| Fachschaftsteam | 6 | Sekundarstufe II | 16 |
| Heterogenität | 7 | Selbstgesteuertes Lernen | 16 |
| Hoch- und Höchstbegabung | 8 | Standardisiertes Abklärungsverfahren (SAV) | 17 |
| IF-Lehrperson | 8 | Stufenteam | 17 |
| Indikator | 8 | Summative Beurteilung | 17 |
| Innere Differenzierung | 8 | Teamteaching | 18 |
| Kennzahlen | 9 | Überfachliche Kompetenzen | 18 |
| Klasse | 10 | Übergänge | 18 |
| Klassenlehrperson | 10 | Unterrichtsteam | 19 |
| Kompetenzen | 10 | Verstärkte Massnahmen | 19 |
| Kompetenzraster | 10 | Zyklen | 19 |

Zu diesem Glossar

Die Dienststelle Volksschulbildung (DVS) definiert im vorliegenden Glossar wichtige Begriffe aus dem Schulbereich. Diese Definitionen stellen die Grundlage für die interne und externe Verwendung von Begrifflichkeiten dar.

Zeichen und Funktionen

► Verweis auf Begriffe im Glossar

☒ Nicht verwendete Begriffe

Unterstrichene Begriffe haben einen Verweis auf die Webseite der DVS.

Mit der Tastenkombination **Ctrl+F** kann die Suchfunktion aktiviert werden.

Altersgemischtes Lernen

Beim altersgemischten Lernen werden die Lernenden mehrerer Jahrgänge nach Entwicklungsstand, Lernvermögen oder Lerninteresse in flexible Lerngruppen eingeteilt (nicht nach Alter). Dahinter steht die pädagogische Absicht, die Unterschiede der Lernenden für das Lernen bewusst zu nutzen. Jahrgangsgemischte Klassen sind eine Organisationsform des altersgemischten Lernens (z. B. Lernende des 3. und 4. Schuljahres in einer Klasse).

Altersdurchmischtes Lernen, Jahrgangsgemischtes Lernen, Jahrgangsübergreifendes Lernen

Äussere Differenzierung

Äussere Differenzierung beinhaltet alle organisatorischen Massnahmen auf der Ebene des Schulsystems/der Klasse, mit dem Ziel, unterschiedliche Voraussetzungen, Bedürfnisse und Ziele der Lernenden zu berücksichtigen. Bei der äusseren Differenzierung werden Lernende in möglichst homogene Gruppen eingeteilt, z. B. nach Fächern (Wahlfach Italienisch), nach Leistungen (Sek A, B, C oder Niveaufächer) oder nach Geschlecht (geschlechtergetrennter Sportunterricht). Die äussere Differenzierung ist ein Teil der ► Differenzierung.

Basisstufe

In der Basisstufe werden 4- bis 8-jährige Lernende in ► altersgemischten Klassen unterrichtet. Die Basisstufe dauert in der Regel vier Jahre. Je nach individueller Entwicklung des oder der Lernenden kann die Dauer drei bis fünf Jahre betragen. Nach dem Lehrplan 21 umfasst die Basisstufe die ► Kompetenzstufen des 1. ► Zyklus.

Unterstufe, Mittelstufe, Eingangsstufe

Begabungs- und Begabtenförderung

Die Begabungsförderung ist ein fixer Bestandteil und findet im Sinne der *integrativen Schulungsform* in erster Linie innerhalb des Klassenunterrichts statt. Der Begriff Begabtenförderung umschreibt Massnahmen zur Förderung von Kindern und jungen Menschen mit überdurchschnittlichen Leistungspotenzialen, die über den normativen Regelunterricht hinausgehen.

Berufsauftrag Lehrpersonen

Der Berufsauftrag umschreibt die Aufgaben, die eine Lehrperson zur Auftragserfüllung zu leisten hat. Er ist im Gesetz über die Volksschulbildung umschrieben und umfasst Arbeitsfelder «Unterricht», «Lernende», «Schule» und «Lehrperson».

Bildungsvorsteher/in

Gemeinderätin oder Gemeinderat, welche/r für die Volksschule zuständig ist (z. B. mit dem Ressort «Bildung»). Der Begriff «Schulverwalter/in» wird synonym verwendet.

Schulvorsteher/in

Binnendifferenzierung

Differenzierung, die innerhalb einer Schulklasse, z. B. nach Voraussetzungen, nach Sozialformen oder nach Interessen geschieht, wird Binnendifferenzierung (auch: Innere Differenzierung) genannt. Wichtig ist jedoch, dass erst dann von Binnendifferenzierung gesprochen werden kann, wenn das Moment der Gleichzeitigkeit berücksichtigt wird. Das heisst, findet z. B. Binnendifferenzierung nach Sozialformen statt, arbeiten die Lernenden zur selben Zeit in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Die Binnendifferenzierung ist ein Teil der ► Differenzierung.

Controlling

Das Controlling (eng. to control für «steuern», «regeln» und «lenken») ist ein Prozess und umfasst: Ziele setzen, Planen, Steuern, Lenken und Kontrollieren. Controlling bildet eine Grundlage für strategische (z. B. Leitbild, Personalmanagement) und operative (z. B. Zielsetzungen) Führungsentscheidungen. Es unterstützt die strategische und operative Führungstätigkeit durch führungsrelevante Informationen für die Planung, Steuerung und Kontrolle. Dafür werden Informationen und Daten gezielt erfasst, aufbereitet und kommuniziert. Um eine ganzheitliche Betrachtung anzustreben, umfasst das Controlling vier Bereiche (Wirkungen, Leistungen, Finanzen, Personal):

- Controlling ist eine Form der Führungsunterstützung, die durch Bereitstellen von Informationen und Methoden die Steuerung der Effektivität und der Effizienz und des Finanzbedarfs ermöglicht.
- Controlling ist eine Führungsaufgabe und gehört untrennbar zum Führungsauftrag.
- Controlling ist Bestandteil des Qualitätskreislaufes.
- Controlling geht einher mit transparenter Informationsversorgung.

Kontrolle

DaZ-Lehrperson

DaZ-Lehrpersonen sind Lehrpersonen, die den Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) unabhängig von ► IF anbieten.

Differenzierung

Differenzierung ist eine Massnahme, durch organisatorische und methodische Herangehensweisen den unterschiedlichen Fähigkeiten, Begabungen, Interessen und Neigungen unserer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Zur Differenzierung gehören die ► Binnendifferenzierung und die ► äussere Differenzierung.

Einfache Massnahmen

Sonderpädagogische Massnahme im Rahmen der Regelschule (z. B. ► Integrative Förderung).

Evaluation

Eine Evaluation ist ein Prozess, in dem nach vorgängig festgelegten Zielen und begründeten Kriterien ein Evaluationsgegenstand (z. B. Schulklima) beurteilt wird. Eine Evaluation beleuchtet einen Evaluationsgegenstand aus unterschiedlichen Perspektiven, z. B. mittels verschiedener Befragungsgruppen und Instrumenten. Das Produkt eines Evaluationsprozesses besteht in der Rückmeldung von Ergebnisbeschreibungen, begründeten Interpretationen und Empfehlungen an Beteiligte und Betroffene, um den Evaluationsgegenstand zu optimieren und zukünftiges Handeln zu unterstützen. Zur Evaluation gehören die ► interne Evaluation und die ► externe Evaluation.

Externe Evaluation

Die externe Evaluation ist im Gegensatz zur ► internen Evaluation eine ► Evaluation, die durch eine externe Institution durchgeführt wird. Die Schulen im Kanton Luzern werden turnusgemäss alle sechs Jahre durch die Schulevaluation der Dienststelle Volksschulbildung evaluiert. Dabei wird den Schulen eine systematische, fundierte und umfassende Aussensicht ihrer Schulqualität gegeben. Diese dient im Wesentlichen der Weiterentwicklung und Rechenschaftslegung.

Fach

Ein Fach ist auf ein Schuljahr gemäss Wochenstundentafel (WOST) bezogen und wird ab der 3. ► Klasse der ► Primarschule benotet. So gibt es beispielsweise im ► Fachbereich «Sprachen» in der 3. Sekundarschule das Fach Deutsch und als Wahlpflicht werden die Fächer Französisch, Englisch und Italienisch angeboten.

Fachbereich

Der Lehrplan 21 gliedert die schulische Grundbildung in sechs Fachbereiche (Sprachen; Mathematik; Natur, Mensch, Gesellschaft; Gestalten; Musik; Bewegung und Sport). In den Fachbereichen ist festgelegt, welche fachspezifischen und überfachlichen ► Kompetenzen jede Schülerin und jeder Schüler in ihrer/seiner gesamten Volksschulzeit erwirbt. ► Fächer sind Teil eines Fachbereichs.

Fachlehrperson

Fachlehrpersonen sind Lehrpersonen, die ein Fach oder mehrere Fächer unterrichten, jedoch nicht die Hauptverantwortung für eine ► Klasse tragen. Fachlehrpersonen unterscheiden sich von Förderlehrpersonen und ► Klassenlehrpersonen.

Fachschaftsteam

Ähnlich wie ► Stufenteam, aber alle ► Fachlehrpersonen und ► IF-Lehrpersonen, je nach Schwerpunkt, arbeiten zusammen (z. B. Fachteam Integration). Das Fachschaftsteam ist eine Form der ► professionellen Lerngemeinschaft.

Feedback

Ein Feedback ist eine konkrete Rückmeldung zu den Leistungen, dem Handeln oder Verhalten einer Person oder einer Gruppe. Als Instrument des ► Qualitätsmanagements erfolgt Feedback in der Regel kriterienorientiert, wertschätzend und zukunftsgerichtet. Beim Feedback geht es um Wahrnehmungen und Beobachtungen, die zurückgemeldet werden. Die wichtigsten Feedbackformen an den Schulen sind das Schülerfeedback, das Elternfeedback oder das kollegiale Feedback. Werden diese drei Feedbackformen gemeinsam mit einer Selbstbeurteilung angewendet, spricht man von einem 360°-Feedback.

Förderangebote

Zu den Förderangeboten der Regelschule zählen die ► Integrative Förderung (IF), die Förderung in Deutsch als Zweitsprache (DaZ), die Förderung von Begabten, Ateliers für Hochbegabte, Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK), Time-out-Angebote und Nachhilfeunterricht.

Formative Beurteilung

Die Lehrperson gibt den Lernenden ermutigende und aufbauende Rückmeldungen, die sie beim Kompetenzerwerb unterstützen. Die Rückmeldungen müssen für die einzelnen Lernenden von Bedeutung sein und förderorientierte Hinweise zur Weiterarbeit enthalten. Die einzelnen Lernenden erhalten Informationen über ihr erworbenes Wissen und Können, ihre Lernfortschritte und über noch bestehende Lücken oder Schwierigkeiten und wie diese angegangen werden können.

Grundansprüche

Die Grundansprüche bezeichnen diejenigen ► Kompetenzstufen, welche die Lernenden spätestens bis zum Ende des jeweiligen ► Zyklus erreichen sollen.

Mindeststandards

Hausaufgaben

Hausaufgaben geben Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihr Lernen auf Bereiche ausserhalb des Klassenzimmers auszuweiten. Diese Lern- und Übungstätigkeiten werden von Schülerinnen und Schülern in der Familie, in den Tagesstrukturen oder unter Aufsicht in der Schule erbracht. Ab dem 2. Zyklus können individuelle Vorbereitungen auf Lernkontrollen bzw. Prüfungen ausserhalb der Schule erledigt werden. Hausaufgaben müssen von den Schülerinnen und Schülern selbständig erledigt werden können.

Heterogenität

Heterogenität bezeichnet die Verschiedenheit und Vielfalt innerhalb einer Lerngruppe. Lernende sind verschieden in Bezug auf Alter, Geschlecht, Entwicklung, Erstsprache, Migrationshintergrund und soziale Herkunft. Aber auch in Bezug auf Leistung, Motivation und Verhalten bringen Lernende unterschiedliche Voraussetzungen mit.

Hoch- und Höchstbegabung

Die Hoch- und Höchstbegabung ist eine weit über dem Durchschnitt liegende intellektuelle Begabung eines Menschen. Lernende mit Hoch- oder Höchstbegabung verfügen über das Potential zu aussergewöhnlichen Leistungen. Neben dem Intelligenzquotienten (IQ) spielen verschiedene weitere Aspekte eine Rolle. Eine Unterscheidung von Hoch- und Höchstbegabung wird im Bereich der Schulpsychologie u.a. anhand des IQs gemacht. Von Hochbegabung sprechen wir ab einem IQ von 130 und von Höchstbegabung ab einem IQ von 145.

IF-Lehrperson

IF-Lehrperson ist eine Bezeichnung für die Rolle der Lehrperson, die im Rahmen der ► Förderangebote an der Schule tätig ist und diese Aufgabe integrativ wahrnimmt. Die Bezeichnung IF-Lehrperson bezieht sich auf das Tätigkeitsfeld und nicht auf die Zielausbildung. So werden Förderlehrpersonen, die im Sinne der Verordnung integrativ unterrichten als IF-Lehrpersonen bezeichnet. Sie können, wenn sie entsprechend ausgebildet sind, auch als ► IS-Lehrperson arbeiten.

Indikator

Ein Indikator ist ein beobachtbares oder konkret abschätzbares Anzeichen, mit dessen Hilfe die Erreichung des Qualitätsanspruchs, des Qualitätsstandards oder des Ziels erkannt werden kann. In der Regel müssen mehrere Indikatoren ausgewertet und interpretiert werden, um ein ganzheitliches Bild zu erhalten. Mit ► Messgrössen kann angegeben werden, ab wann ein Indikator als erfüllt gilt.

Qualitätsmerkmal

Innere Differenzierung

► Binnendifferenzierung

Integrative Förderung

Die integrative Förderung (IF) ist eine Unterstützung für alle Lernenden einer ► Klasse und hat auch eine präventive Funktion. Besondere Beachtung finden Lernende mit besonderen Begabungen, anderer Erstsprache und Lern- und Verhaltensschwierigkeiten.

Folgende Grundsätze sind leitend:

- Grösstmögliche Teilhabe am gemeinsamen Lernen in der Klassen- und Schulgemeinschaft
- Hohe individuelle Leistung gemessen an den eigenen Möglichkeiten

Integrative Sonderschulung

Lernende mit ausgewiesenem Sonderschulbedarf (► Sonderschulung) werden innerhalb der Regelklasse geschult und durch sonderpädagogische und gegebenenfalls pädagogisch-therapeutische Massnahmen und/oder Klassenassistenten unterstützt. Die integrative Sonderschulung (IS) wird der ► separativen vorgezogen, wenn den Bedürfnissen der Lernenden unter Berücksichtigung des schulischen, familiären und sozialen Umfeldes und der Schulorganisation genügend Rechnung getragen werden kann.

Interne Evaluation

Mit einer internen ► Evaluation überprüft und bewertet die Schule selbst datengestützt die Erreichung ihrer Ziele, die Qualität ihrer Arbeit und deren Wirkungen. Im Rahmen einer internen Evaluation werden für die Schule bedeutsame Themenbereiche zur Schul- und Unterrichtsqualität untersucht. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse werden weitere Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung festgelegt, geplant und umgesetzt.

IS-Lehrperson

IS-Lehrperson ist eine Lehrperson (möglichst mit heilpädagogischer Ausbildung), welche für die Durchführung einer integrativen Sonderschulmassnahme hauptverantwortlich ist. Die heilpädagogische Schulung findet in Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrpersonen der Regelschule vorwiegend innerhalb der Klasse statt.

Kennzahlen

Kennzahlen sind quantitative, meist statistische Daten über Sachverhalte. Sie dienen dazu, kurz und prägnant über einen Bereich zu berichten, zu dem viele Informationen vorliegen. Kennzahlen unterstützen die strategische und die operative Führung in der Beurteilung der pädagogischen, personellen, finanziellen und organisatorischen Entwicklung.

Kindergarten

Der Kindergarten wird für die Dauer von zwei Jahren angeboten und ► altersgemischt geführt. Die Lernenden haben das Recht, während zwei Jahren einen öffentlichen oder privaten Kindergarten zu besuchen. Davon ist ein Jahr obligatorisch.

Der zweijährige Kindergarten und die ersten zwei Jahre der ► Primarschule können auch als vierjährige ► Basisstufe geführt werden. Nach dem Lehrplan 21 umfasst der Kindergarten die ► Kompetenzstufen im ersten Teil des 1. ► Zyklus.

Unterstufe

Klasse

Eine Klasse bezeichnet eine festgelegte Gruppe Lernender, die einer ► Klassenlehrperson zugeordnet werden und eine Organisationseinheit bilden.

☒ Abteilung

Klassenlehrperson

Die Klassenlehrperson trägt die Hauptverantwortung für die ► Klasse. Die Funktion als Klassenlehrperson kann allein oder auf maximal zwei Personen aufgeteilt werden. Damit eine optimale Kommunikation gewährleistet ist, muss bei der Co-Klassenleitung die Ansprechperson für Erziehungsberechtigte für ihr Kind definiert werden. Die Funktion Klassenlehrperson wird mit 2 Lektionen entlastet. Klassenlehrpersonen werden abgegrenzt zu ► Fachlehrpersonen und Förderlehrpersonen.

Kompetenzen

Die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen (absichts- und willensbezogen) und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.

Kompetenzraster

Kompetenzraster stellen ► Kompetenzen übersichtlich dar und erlauben deshalb eine schnelle Orientierung für verschiedene Beteiligte. In den meisten Fällen werden Kompetenzraster mit ihren aufbauenden ► Kompetenzstufen für die Standortbestimmung sowie für die Förderplanung verwendet.

Kompetenzstufen

Der Lehrplan 21 formuliert in den einzelnen Kompetenzstufen, über welche Vor- und Zwischenstufen sich umfassendere ► Kompetenzen aufbauen. Die Kompetenzstufen unterscheiden sich durch die Zunahme von Fakten-, Konzept- und Prozesswissen, durch die Erhöhung von Verstehensanforderungen, durch die höhere Komplexität der Anwendungssituation oder den Grad der Selbstständigkeit, mit der gearbeitet wird.

Kooperatives Lernen

Kooperatives Lernen ist eine Interaktionsform, bei der die beteiligten Personen gemeinsam und in wechselseitigem Austausch Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben. Im Idealfall sind alle Gruppenmitglieder gleichberechtigt am Lernprozess beteiligt und tragen die Verantwortung gemeinsam.

Kooperatives Lernen kann in folgende drei Phasen aufgeteilt werden:

- Einzelarbeit: Die Lernenden aktivieren ihr Vorwissen und erarbeiten sich neues Wissen (Denken).
- Kooperation mit Partner oder in der Kleingruppe. Hier tauschen die Lernenden das erarbeitete Wissen aus und diskutieren untereinander, so dass Widersprüche, Ergänzungen oder Korrekturen in das neue Verständnis einfließen (Austauschen).
- Präsentation der Ergebnisse vor der ► Klasse und Diskussion (Vorstellen).

Leistungsmessungen

Unter Leistungsmessungen versteht man die systematische Überprüfung der erreichten ► Kompetenzen mittels statistisch angemessenen und geeichten Tests (z. B. Stellwerk, Klassencockpit, PISA, Überprüfung der Grundkompetenzen). Die Ergebnisse werden im Vergleich mit anderen Testgruppen dargestellt.

Leistungsauftrag

Der Leistungsauftrag wird zwischen politischem und betrieblichem Leistungsauftrag unterschieden.

- Der betriebliche Leistungsauftrag konkretisiert den politischen Leistungsauftrag der Gemeinde im Aufgabenbereich Schule und ist das zentrale Führungsinstrument für die Luzerner Volksschulen. Im Gegensatz zum politischen wird der betriebliche Leistungsauftrag vom Gemeinderat nach der Vorarbeit der Bildungskommission und der Schulleitung beschlossen. Er dient dem Gemeinderat dazu, seine nachgeordneten Verwaltungseinheiten im Rahmen seiner rechtlichen Zuständigkeiten zu führen. Im betrieblichen Leistungsauftrag werden unter anderem die Art und Weise der Auftrags Erfüllung festgelegt.

Leistungsvereinbarung

- Im Gegensatz zum betrieblichen ist der politische Leistungsauftrag ein Auftrag, den die Stimmberechtigten oder das Parlament einem Aufgabenbereich einer Gemeinde (z. B. «Bildung», «Gesundheit») zuordnen und dessen Erfüllung sie mit der Bereitstellung eines Globalbudgets finanzieren. Die politischen Leistungsaufträge sind Teil des sogenannten Aufgaben- und Finanzplans (AFP) einer Gemeinde.

Leistungsvereinbarung

Analog zum ► betrieblichen Leistungsauftrag werden für Leistungen, die ausserhalb der Verwaltung erbracht werden, Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. Eine Leistungsvereinbarung regelt unter anderem die Art und Weise der Aufgabenerfüllung, die Abgeltung unter dem Vorbehalt der Genehmigung des jeweiligen Budgets durch die Stimmberechtigten oder das Parlament sowie die Berichterstattung über die Leistungserbringung.

Lernlandschaften

Lernlandschaften sind die architektonische Umsetzung einer pädagogischen Idee, die davon ausgeht, dass ein erweitertes Raumangebot zeitgemässes Lernen unterstützt.

Lernumgebung

Lernumgebungen bestehen wie Unterrichtseinheiten aus einem strukturierten Angebot an fachbedeutsamen Themen, Aufgaben, Gegenständen, Methoden, Sozialformen, Lernhilfen und Unterstützungsangeboten.

Lernziele

Lernziele geben an, welche Ziele Lernende im Unterricht erreichen sollen, und stehen im Dienste des Kompetenzaufbaus («Ich höre, ob die Dreiklänge in Dur oder in Moll sind»). Sie sind Bestandteil des Lehrplans 21. Zur Kompetenzorientierung gehören neben den fachlichen auch überfachlichen Kompetenzen (z. B. prozessorientierte Ziele und Strategien). In diesem Sinne ist die Kompetenzorientierung eine weiterführende Form der Lernzielorientierung.

Messgrösse

Die Messgrösse (z. B. eines ► Indikators) gibt den angestrebten Grad der Zielerreichung an. Sie erlaubt eine Entscheidung darüber, ob bzw. inwieweit das Ziel erreicht wurde.

Standard

Monitoring

Das Monitoring ist eine systematische und auf eine bestimmte Dauer angelegte Beobachtung über den Stand von Zielerreichungen und die Einhaltung von Vorgaben sowie zum Erkennen von Veränderungen im Zeitverlauf, damit darauf reagiert werden kann. Im Monitoring werden regelmässig gleiche Daten erfasst und dokumentiert, um die Vergleichbarkeit der Daten über die Zeit zu gewährleisten und Veränderungen und Entwicklungen zu erkennen. Ein Monitoring ist Bestandteil des ► Controllings. Es unterscheidet sich von ► Evaluation, die eher einmalig respektive auf ein spezifisches Thema bezogen erfolgt.

Nationale Bildungsziele

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat nationale Bildungsziele für die obligatorische Schule formuliert. Diese beschreiben in Form von Grundkompetenzen einen „Kern“ der schulischen Bildung in vier Fachbereichen: Schulsprache, zwei Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften. Die Grundkompetenzen (im Lehrplan 21 wird der Begriff ► Grundansprüche verwendet) richten sich in erster Linie an die Entwickler/innen von Lehrplänen, Lehrmitteln und Evaluationsinstrumenten. Die EDK verwendet dafür oft den Fachbegriff «Bildungsstandards». Die Nationalen Bildungsziele sind die Grundlage des Lehrplan 21.

Orientierungsrahmen Schulqualität

Der Orientierungsrahmen Schulqualität beschreibt, was die DVS Luzern unter guter Schulqualität versteht. Er bildet die inhaltliche Grundlage für die Sicherung und Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität im Kanton Luzern. In seiner formalen Struktur ist er an das Modell der «European Foundation for Quality Management (EFQM)» angelehnt. Der Orientierungsrahmen bildet die Basis für die Beurteilung der Qualität einer Schule durch die externe Evaluation der Dienststelle Volksschulbildung Luzern.

Primarschule

Die Primarschule umfasst die 1. bis 6. ► Klasse der Volksschule. Nach dem Lehrplan 21 umfasst die Primarschule die ► Kompetenzstufen im zweiten Teil des 1. ► Zyklus und im 2. Zyklus.

Mittelstufe

Primarstufe

Die Primarstufe umfasst den ► Kindergarten, die ► Primarschule und die ► Basisstufe. Sie bildet den 1. und 2. ► Zyklus.

Mittelstufe, Vorschulstufe, Unterstufe

Professionelle Lerngemeinschaften

Professionelle Lerngemeinschaften sind ein Instrument des ► Qualitätsmanagements. In professionellen Lerngemeinschaften (z. B. ► Unterrichtsteams, ► Fachschaftsteams, ► Stufenteams, Jahrgangsteams, multiprofessionelle Teams) setzen sich Lehrpersonen mit aktuellen Schul- und Unterrichtsentwicklungsthemen sowie mit der Qualität von Schule und Unterricht auseinander. Ein Ziel der Arbeit von professionellen Lerngemeinschaften ist es, die Qualität der pädagogischen Arbeit zu verbessern. Dazu reflektieren die Lehrpersonen ihr pädagogisches Verständnis und Handeln regelmässig und systematisch. Sie entwickeln im Austausch und in der gemeinsamen Vorbereitung mit Kolleginnen und Kollegen die eigene Unterrichtspraxis weiter, wobei sie auf die Lernprozesse der Lernenden fokussieren. Dabei entsteht eine gemeinsam geteilte Haltung.

Qualitätskreislauf

Der Qualitätskreislauf ist ein Hilfsmittel für die Umsetzung des ► Qualitätsmanagements und besteht aus den vier Phasen Planen, Umsetzen, Überprüfen und Verbessern. Das systematische Zusammenspiel dieser vier Phasen bildet die Basis für den kontinuierlichen institutionellen Entwicklungsprozess einer Schule oder den individuellen Entwicklungsprozess, z. B. einer Lehrperson, Schulleitung oder Fachperson.

Plan-Do-Check-Act-Zyklus, Deming-Kreis, Qualitätsspirale

Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement beinhaltet alle in der Schule systematisch eingesetzten Verfahren, die dazu dienen, die Qualität zu sichern und zu entwickeln.

Schulbehörde

Die Schulbehörde ist durch organisatorische Rechtssätze gebildet, handelt unter eigenem Namen für das Gemeinwesen (die Schule) und hat selbständige Entscheidungsbefugnisse (Gemeinderat, Bildungskommission mit Entscheidungskompetenz, Schulleitung).

Schuleinheit

Eine Schuleinheit ist eine geleitete Einheit, welche durch eine ► Schulleitung operativ geführt wird.

Schuleintritt

Als Schuleintritt wird der Eintritt in den ► Kindergarten oder in die ► Basisstufe bezeichnet.

Schulführung

Die Schulführung (Gemeinderat, Bildungskommission mit Entscheidungskompetenz, Schulleitung, Teamleitung, Schuldienstleitung, Leitung Tagesstrukturen) übernimmt die Verantwortung für die strategische und operative Führung der Schule.

Schulleitung

Die Schulleitung (Schulleitung, Teamleitung, Schuldienstleitung, Leitung Tagesstrukturen) ist für die operative Führung der Schule verantwortlich.

Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen

Ausserhalb der beiden Unterrichtsblöcke am Vormittag und am Nachmittag wird an der Schule mit vier Betreuungselementen ein Umfeld geschaffen, in dem Lernen gefördert wird. Bildung und Betreuung werden miteinander verknüpft. Die Schulen können die Tagesstrukturen als additives Angebot zum Unterricht selber führen oder aber für alle oder einzelne Betreuungselemente mit externen Partnern auf der Grundlage eines Leistungsvertrages zusammenarbeiten. Die Eltern bezahlen für die genutzten Betreuungselemente einen einkommensabhängigen Beitrag.

Sekundarschule

Die Sekundarschule schliesst an die Primarschule an und umfasst drei Jahre. Die Sekundarschule kann im getrennten, kooperativen oder integrierten Modell geführt werden. Es werden Niveaufächer und Stammklassenfächer unterschieden. Die Niveaufächer werden in den Niveaus A, B und C, die Stammklassenfächer in den Niveaus A/B und C geführt. Nach dem Lehrplan 21 umfasst die Sekundarschule die ► Kompetenzstufen des 3. ► Zyklus.

Oberstufe

Sekundarstufe I

Neben der ► Sekundarschule als Teil der Volksschule können die Lernenden nach der 6. Primarklasse auch ins Langzeitgymnasium wechseln. Sekundarschule und 1.-3. Klasse des Langzeitgymnasiums werden als Sekundarstufe I bezeichnet.

☒ Oberstufe, Orientierungsstufe (ORST)

Sekundarstufe II

Die Sekundarstufe II ist die Schulstufe, die auf die obligatorische Schulzeit folgt (Berufsfachschulen, Gymnasium 4.-6. Klasse, Mittelschulen).

Selbstgesteuertes Lernen

Lernende, die selbstgesteuert lernen, übernehmen die Mitverantwortung für ihren Lernprozess und -erfolg. Sie übernehmen selber Steuerungsaufgaben für ihren Lernprozess und wenden selbstständig Lern- und Arbeitsstrategien an. Die Lehrperson führt und unterstützt die Lernenden, schafft eine anregende ► Lernumgebung und berät die Lernenden bei der Lösungsfindung.

☒ Selbstverantwortliches Lernen, Selbstbestimmtes Lernen, Selbstreguliertes Lernen

Separative Sonderschulung

Die Lernenden werden in einer spezialisierten Sonderschule geschult, welche ihren behinderungsbedingten Bedürfnissen entspricht. Separative Sonderschulung (SeS) kann im Rahmen einer Tagesschule (inkl. schul- und familienergänzende Betreuung) oder eines Wocheninternats erfolgen.

Sonderschulung

Im Rahmen der Sonderschulung werden Lernende mit Behinderung in den Bereichen kognitive Entwicklung, Verhalten und sozio-emotionale Entwicklung, Sprachentwicklung, Sehen, Hören sowie Körper, Motorik, Gesundheit geschult. Sonderschulmassnahmen werden individuell verfügt. Voraussetzung ist eine schulpsychologische Abklärung gemäss ► Standardisiertem Abklärungsverfahren, bei welcher sich ein behinderungsbedingter Sonderschulbedarf zeigt, sowie ein entsprechender Antrag an die DVS. Die Sonderschulung ist Teil der Volksschule. Die Sonderschulung kann ► integrativ oder ► separativ erfolgen (► verstärkte Massnahmen).

Sozialraumorientierte Schule (SORS)

Eine Schule, die sich mit schulischen und ausserschulischen Akteuren vernetzt. Diese arbeiten systematisch zusammen, um die Herausforderungen der Bildung gemeinsam zu meistern. Die Schule wird Ausgangspunkt für verschiedene Angebote in den Bereichen Bildung, Freizeit, Betreuung und Kultur.

Standardisiertes Abklärungsverfahren (SAV)

Instrument des Sonderpädagogik-Konkordats zur Ermittlung des individuellen Bildungsbedarfs von Lernenden mit Behinderung. Das SAV basiert auf der ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health). Es wird vom Schulpsychologischen Dienst und vom Fachdienst für Sonderschulabklärungen im Rahmen der Sonderschulabklärung eingesetzt und dient der DVS neben weiteren Berichten als Entscheidungsgrundlage für die Zuweisung von Sonderschulmassnahmen.

Stufenteam

Lehrpersonen arbeiten verbindlich in Stufenteams zusammen (z. B. alle Lehrpersonen der 3./4. Klasse und die ► IF-Lehrpersonen). Im Gegensatz zum ► Unterrichtsteam liegt der Fokus weniger bei einzelnen Lernenden, sondern auf der gemeinsamen Weiterentwicklung des Unterrichts.

Schwerpunkte:

- Koordination, Absprachen und Aufgabenteilung
- ► Lernumgebungen bereitstellen (inkl. Lernkontrollen)
- Gemeinsame Unterrichtsentwicklung
- Klärung und Auseinandersetzung stufenbezogener pädagogischer und didaktischer Themen
- Kollegiale Praxisberatung

Summative Beurteilung

Nach Abschluss einer längeren Lernphase (Lerneinheit, Semester oder ► Zyklus) erfasst die Lehrperson den Lern- und Leistungsstand der einzelnen Lernenden und zieht Bilanz über die erworbenen ► Kompetenzen. Sie orientiert sich dabei an den Zielsetzungen des Lehrplans und des Unterrichts. Die Ergebnisse der summativen Beurteilung können sowohl in der zusammenfassenden Beschreibung des erreichten Kompetenzstandes oder in einer Note ausgedrückt werden.

Teamteaching

Teamteaching ist eine Unterrichtsform, bei welcher Lehrpersonen

- den Unterricht gemeinsam verantworten,
- zur gleichen Zeit an derselben ► Klasse unterrichten,
- den Unterricht inhaltlich und methodisch planen, durchführen und auswerten, die Lernenden den Lernanlässen oder dem individuellen Lernstand angepasst in flexiblen Lerngruppen fördern.

Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen sind soziale, personale und methodische ► Kompetenzen. Sie entsprechen dem Potenzial einer Person, in unterschiedlichen Situationen und in unterschiedlichen sozialen Rollen angemessen und verantwortungsbewusst zu handeln.

☒ Schlüsselkompetenzen

Übergänge

Wir sprechen von Übergängen, wenn ein Zykluswechsel stattfindet, aber auch innerhalb des Zyklus, wenn ein Klassenwechsel erfolgt. Ferner sind Ein- und Austritt aus der Volksschule Übergänge, welche auch Nahtstellen bezeichnet werden.

Übertritte

Übertritte werden durch eine Zuweisungsentscheidung gefällt. Dies sind der Übertritt von der 6. Klasse der ► Primarschule in die ► Sekundarschule oder das Langzeitgymnasium und den Übertritt von der 2. oder 3. Klasse der Sekundarschule ins Kurzzeitgymnasium. Im Bereich Sonderschulung existiert ein Übertritt, wenn ein Kind von einer Sonderschulform (z. B. ► integrative Sonderschulung) in eine andere (z. B. ► Separative Sonderschulung) wechselt, oder wenn ein Kind in eine andere Institution wechselt. In dem Sinne ist jeder Übertritt auch ein Übergang, umgekehrt jedoch nicht.

Unterrichtsteam

Ein Unterrichtsteam besteht aus den Lehrpersonen, die den Unterricht für die Lernenden einer ► Klasse, Lerngruppe und die damit verbundenen weiteren Aufgaben miteinander planen, durchführen und auswerten.

Schwerpunkte:

- Gemeinsam Unterricht vorbereiten, durchführen und reflektieren (nicht zu verwechseln mit ► Teamteaching)
- Beobachtungen und Besprechungen zu einzelnen Lernenden
- Förderdiagnostische Fragen klären
- Beurteilung und Fördervereinbarungen
- Planung der Elternkontakte

Verstärkte Massnahmen

Sonderpädagogische Massnahmen im Rahmen der ► Sonderschulung.

Zyklen

Der Lehrplan 21 unterteilt die elf Schuljahre in drei Zyklen. Der 1. Zyklus umfasst im Regelfall gemäss Gesetz über die Volksschulbildung (VBG) zwei Jahre ► Kindergarten und die ersten zwei Jahre der ► Primarschule (bis Ende 2. Klasse) sowie die ► Basisstufe. Der 2. Zyklus umfasst die vier Jahre Primarschule (3. bis 6. Klasse) und der 3. Zyklus die drei Jahre der ► Sekundarschule (7. bis 9. Klasse).